

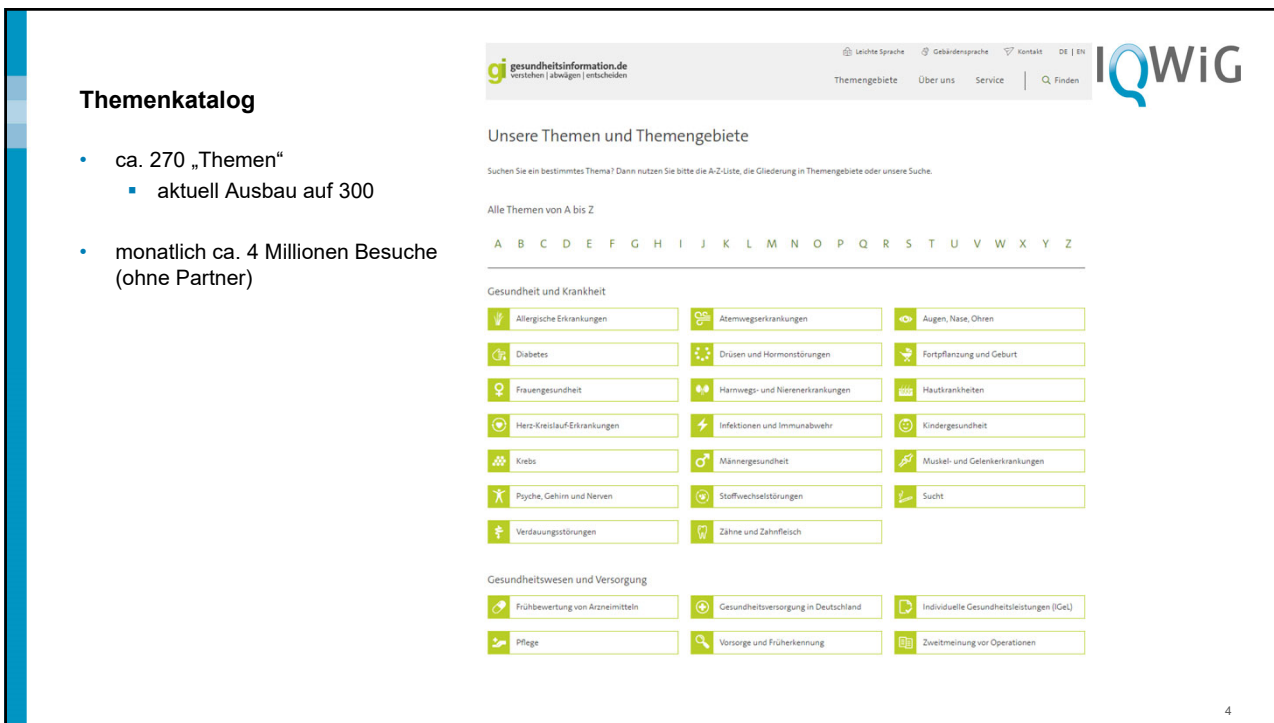
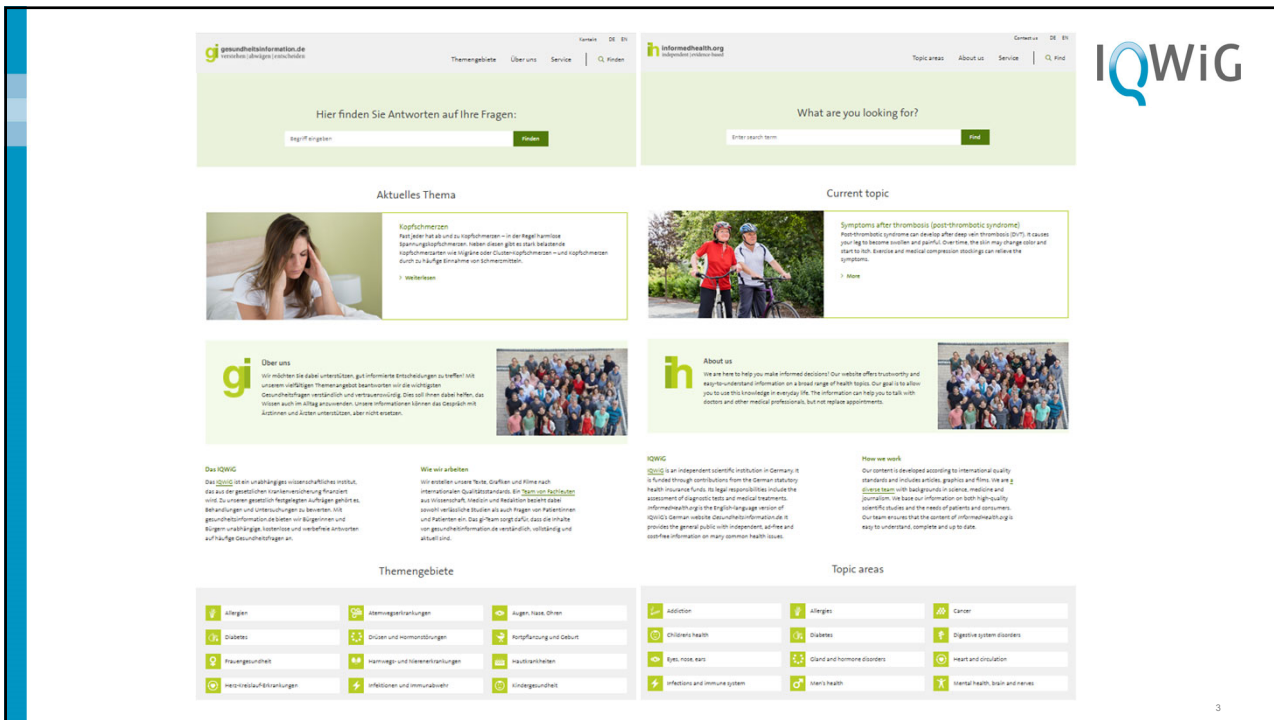
## Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen für besondere Zielgruppen erreichbar machen – Strategieansatz des IQWiG

Dr. Klaus Koch

### Schwer erreichbare Gruppen

Gesetzlicher Auftrag (SGB V § 139a):


*“Bereitstellung von für **alle** Bürgerinnen und Bürger verständlichen allgemeinen Informationen“*



## Themenkatalog

- ca. 270 „Themen“
  - aktuell Ausbau auf 300
- monatlich ca. 4 Millionen Besuche (ohne Partner)

YouTube
Suchen
IQWiG

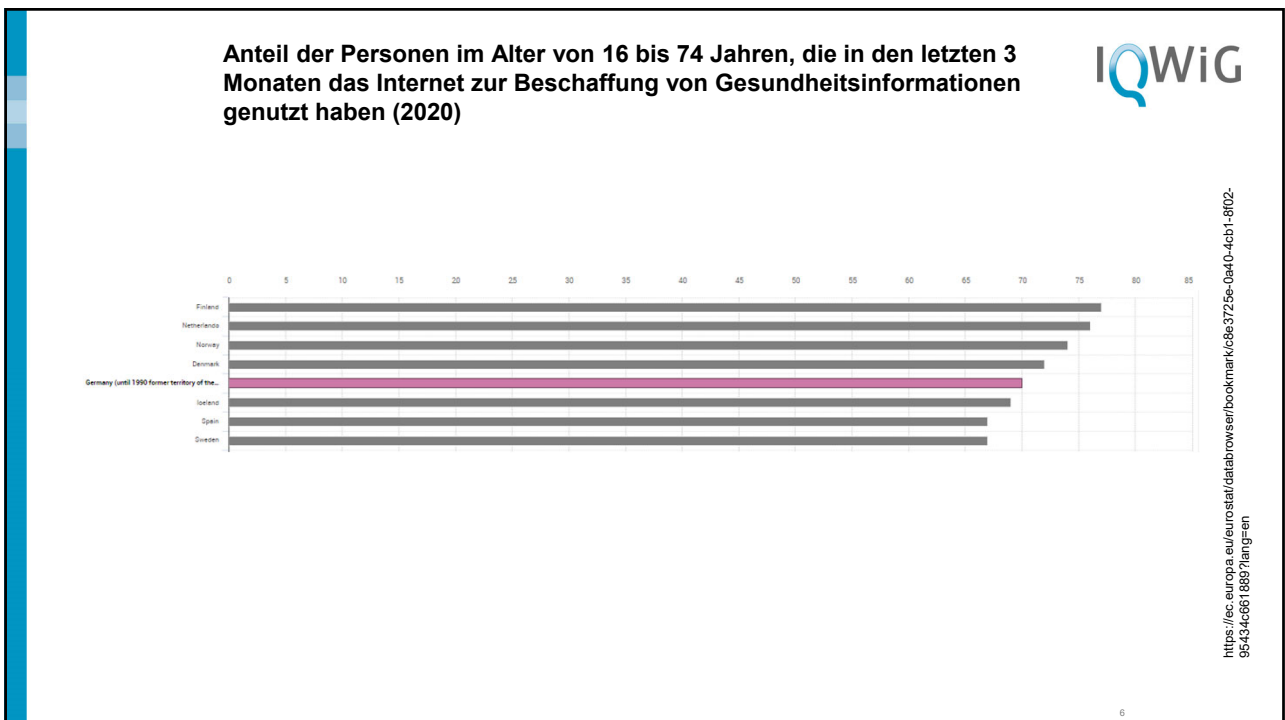


**Wie hilft mir das Zweitmeinungsverfahren?**

gesundheitsinformation.de Analyse Video bearbeiten 5 Teilen Herunterladen Clip Speichern

Von einer deutschen staatlichen Gesundheitsbehörde  
Erfahren Sie mehr darüber: wie die WHO Gesundheitsinformationsquellen definiert

5



## Bisherige Projekte

- **Nutzertesting** durch sozial benachteiligte Personen (2013)
- **Entwicklung von Flyern und Postern** für sozial benachteiligte Menschen (2016/17)
- **Befragung von Gesundheitsämtern** als mögliche Vermittlerinnen und Vermittler (2017)
- **Befragung sozialer Dienstleister** als Vermittlerinnen und Vermittler (2018)
- **Workshop mit Vermittlerinnen und Vermittlern** für sozial benachteiligte Menschen (2019)



7

PROJEKTE > [GA19-03] GESUNDHEITSINFORMATIONEN FÜR SCHWER ERREICHBARE ZIELGRUPPEN: EINE QUALITATIVE BEDARFSANALYSE

## [GA19-03] Gesundheitsinformationen für schwer erreichbare Zielgruppen: eine qualitative Bedarfsanalyse

Letzte Aktualisierung 17.01.2020

### Projektinformationen

**Projektnummer:**

GA19-03

**Berichtsart:**

Arbeitspapier

**Status:**

In Bearbeitung

**Ressort / Bereich:**

Gesundheitsinformation

8

## Bedarfsanalyse

Für folgende Gruppen:

- **Sozial benachteiligte Familien und Alleinerziehende**
- **Ältere Menschen** (max. Hauptschulabschluss/Durchschnittseinkommen)
- **Vermittlerinnen und Vermittler** für diese Zielgruppen

9

## Aktuelles Projekt: Bedarfsanalyse schwer erreichbarer Zielgruppen

Identifizieren von

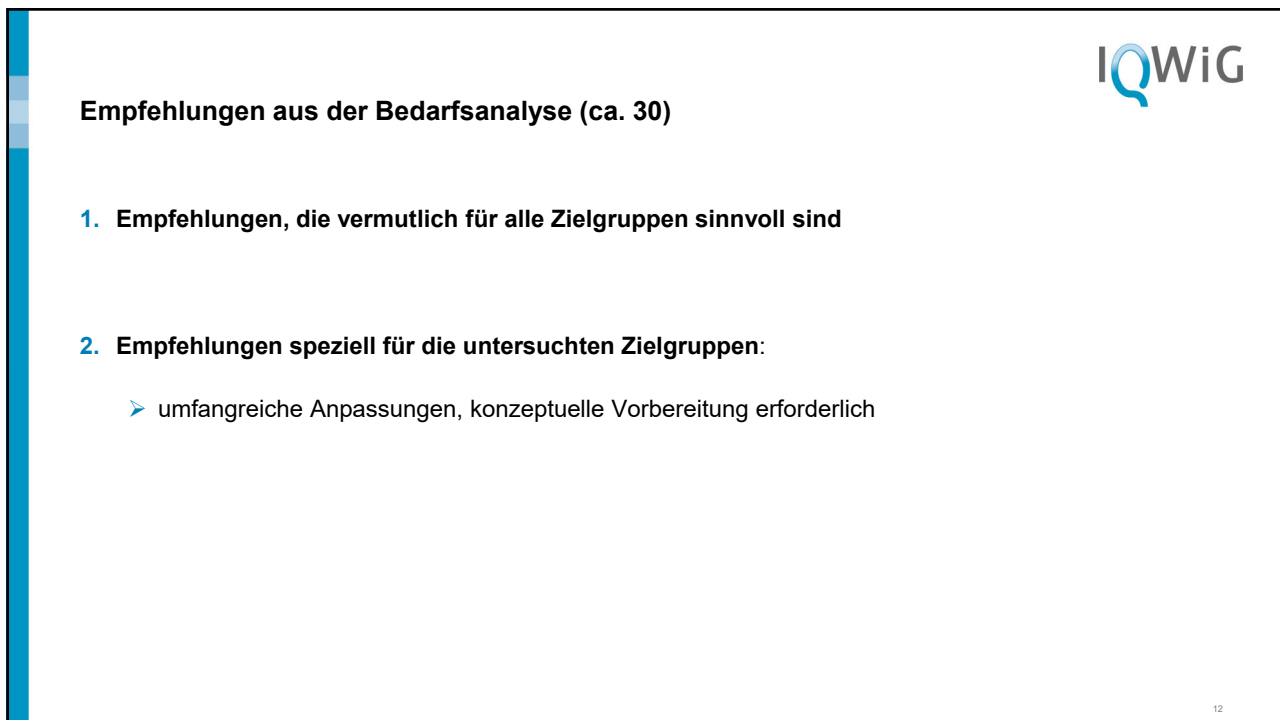
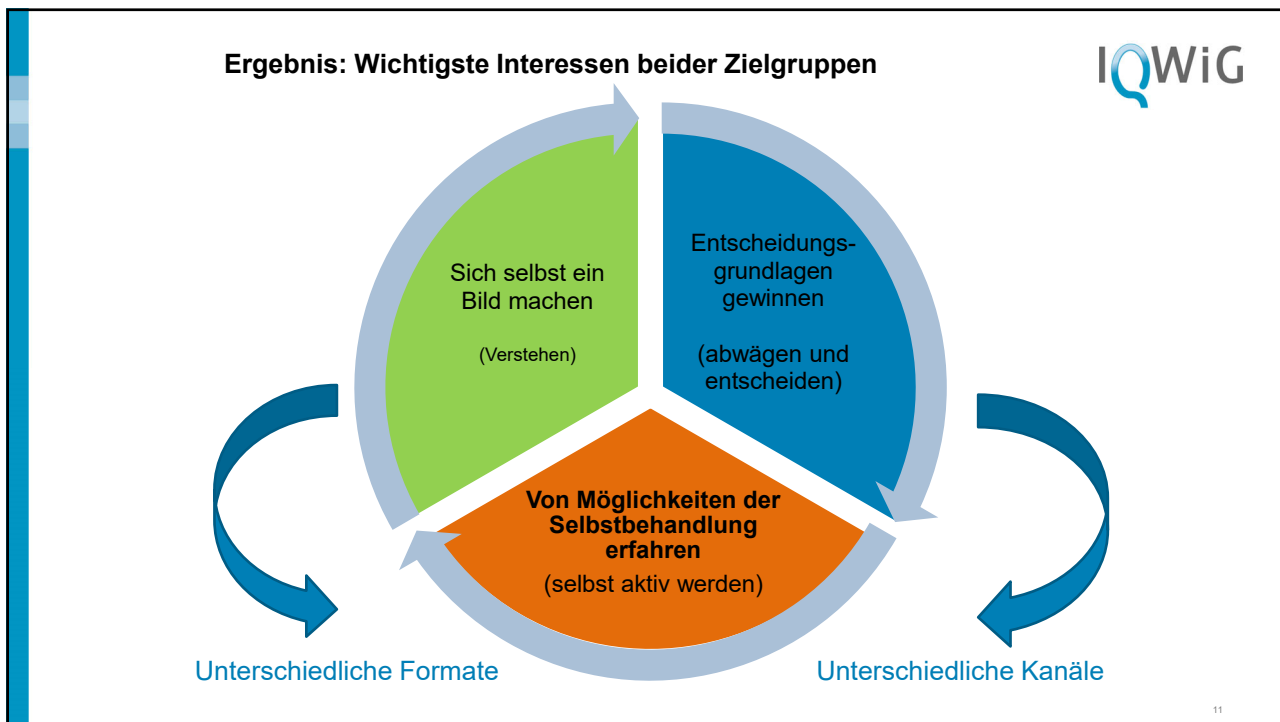
- übergeordneten **Informationsbedürfnissen** und **-präferenzen**,
- gewünschten **Formaten und Darstellungsformen** sowie
- geeigneten **Vermittlungskanälen** für Gesundheitsinformationen.

### Datenerhebung

- 18 semistrukturierte Fokusgruppen mit 81 Personen
- 3 Standorte: Berlin, Erfurt, St. Ingbert



10



**Basis ist vorhanden:**

- Gesundheitsinformation.de deckt bereits grundsätzlich die gesundheitlichen Fragen auch schwer erreichbarer Zielgruppen ab
- Struktur und Expertise für evidenzbasierte Inhalte ist vorhanden
- Expertise qualitativer Forschung zur Identifikation von Alltagsproblemen etabliert
- Redaktionelle Expertise (u. a. auch in Bezug auf leichte Sprache) vorhanden / in Entwicklung
- Kooperationen zum Erreichen dieser Zielgruppen im Aufbau

13

**Weiterentwicklung**

- Strukturierte Kooperation mit Vermittlerinnen und Vermittlern:
  - Partizipative Entwicklung von „Kurzformaten“
  - Aufbau Datenbank/Plattform zur Distribution etc.
- Foto- und Grafik-Datenbanken
- Entwicklung von Filmen und animierten Grafiken
- Evaluationsprojekte (ggf. mit externen Fachleuten)

14






**Wer hilft bei Diabetes?**  
Häufige Anlaufstellen

[www.gesundheitsinformation.de](http://www.gesundheitsinformation.de)  
verstehen – abwägen – entscheiden

## Hausärztin/ Hausarzt

**Wer ist das?**  
Die Hausärztin oder der Hausarzt ist die erste Anlaufstelle für Gesundheitsprobleme und bei allen Fragen rund um die Gesundheit.

**Was wird hier gemacht?**  
Sie oder er untersucht, was das Problem ist, erklärt die Krankheit.  
Zusätzlich kann man an einem speziellen Diabetes-Programm teilnehmen. Dieses Programm heißt „DMP-Diabetes“. Menschen mit Diabetes können auch an Schulungen teilnehmen, die die Krankheit erklärt und, wo man Fragen bei dem Umgang im Alltag erlernen kann.  
Wenn nicht besondere Fragen oder Probleme auf, viele Menschen mit Diabetes keine weiteren Ärzte.

**Was genau ein DMP ist, lesen Sie auf den letzten Seiten (Seite 26).**

**Wann gehe ich zur Hausärztin/zum Hausarzt?**  
Die Hausarztpraxis ist die erste Anlaufstelle. Wenn Sie Diabetes haben, gehen Sie mindestens einmal im Jahr zur Kontrolle. Sie können aber auch häufiger gehen.

**Brauche ich eine Überweisung?**  
Nein. Zur Hausärztin oder zum Hausarzt kann man ohne Überweisung gehen.  
Bei speziellen Problemen oder für bestimmte Untersuchungen kann die Hausärztin oder der Hausarzt Sie zu anderen Fachleuten überweisen.

**Was kann ich fragen?**



- Was ist ein DMP?
- Brauche ich eine Diabetes-Schulung?
- Was soll ich tun, wenn mein Blutzucker zu stark schwankt?
- Wann soll ich meinen Blutzucker messen?
- Wann soll ich zu anderen Fachleuten gehen?

**Was kann ich berichten?**

- Ich habe Schmerzen oder Probleme.
- Ich habe durch die Medikamente Nebenwirkungen. Deswegen nehme ich die Medikamente nicht so, wie ich sollte.
- Ich mache mir Sorgen darüber, dass ich Diabetes habe.
- Ich nehme zusätzlich rezeptfreie Medikamente ein.
- Ich spüre an den Beinen manchmal nicht, wenn ich etwas berühre oder mich verletze.
- Ich habe eine Wunde am Fuß, die nicht wehtut und nicht richtig heilt.



15

Themengebiete

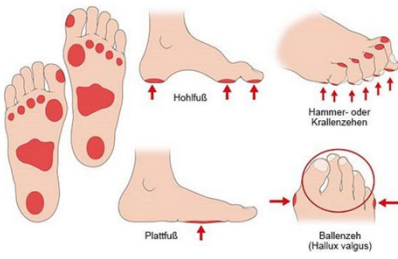
Über uns

Service

Finden

DIABETES TYP 2 > DIABETISCHER FUSS: VORBEUGUNG VON WUNDEN

## Diabetes Typ 2



**Regelmäßige ärztliche Kontrolle**  
Alle 1 bis 6 Monate – je nachdem, wie ausgeprägt die Fußprobleme sind.

**Gut passende Schuhe**  
Die Schuhe dürfen nicht drücken. Die Zehen müssen sich bewegen können. Das Fußbett sollte weich sein. Orthopädische Maßschuhe können sinnvoll sein.

**Nicht barfuß laufen**  
Dabei kann man sich verletzen. Nur Schuhe bieten Schutz.

**Füße untersuchen**  
Täglich nach Druckstellen oder Verletzungen schauen.

**Schuhe untersuchen**  
Regelmäßig nach Steinchen oder anderen Gegenständen im Schuh schauen und diese entfernen.

Besonders gefährdete Stellen für eine Wunde bei diabetischem Fuß

**Anzeichen eines diabetischen Fußes erkennen**

Wie entsteht ein diabetischer Fuß?

vor allem dann nötig, wenn es schwerfällt, die Füße selbst zu pflegen.

**Wie entsteht ein diabetischer Fuß?**

16



GA21-02

Informationen in Leichter Sprache und  
Gebärdensprache für gesundheitsinformation.de  
und IQWiG.de

in Bearbeitung

04.06.2021



17



LEICHTESPRACHE > DARM-SPIEGELUNG

### Informationen zur Darm-Spiegelung

Leichte Sprache

- Wie bereite ich mich vor?
- Was ist nach der Darm-Spiegelung?

Über uns

Navigation

Darm-Spiegelung

Seite kommentieren

Ihre Meinung ist uns wichtig

Erstellt

So, 2.06.2021

## Wie bereite ich mich auf eine Darm-Spiegelung vor?

Eine Anleitung in Leichter Sprache

### Was ist eine Darm-Spiegelung?

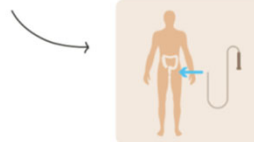
Ihr Arzt oder Ihre Ärztin hat mit Ihnen über eine Darm-Spiegelung gesprochen.

Darm-Spiegelung bedeutet:

Ihr Darm wird mit einer Kamera untersucht.

Die Kamera ist an einem dünnen Schlauch befestigt.

Der Schlauch wird durch den After in den Darm geschoben.



#### Wichtig ist:

Für die Untersuchung muss Ihr Darm leer sein.  
Nur dann kann der Arzt oder die Ärztin gut in den Darm hineinsehen.  
Darum müssen Sie vor der Untersuchung ein Medikament einnehmen.

1



18

**Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit  
im Gesundheitswesen (IQWiG)**

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit  
im Gesundheitswesen (IQWiG)



Dr. Klaus Koch

Im Mediapark 8  
50670 Köln

Telefon +49 221 35685-401

[klaus.koch@iqwig.de](mailto:klaus.koch@iqwig.de)

[www.iqwig.de](http://www.iqwig.de)

[www.gesundheitsinformation.de](http://www.gesundheitsinformation.de)

[www.themencheck-medizin.de](http://www.themencheck-medizin.de)

Twitter: @iqwig und @iqwig\_gi